



Bad Krozinger Erklärung zur Stärkung der Prävention

Gesundheit zu fördern und erhalten, steht immer mehr im Zentrum des Lebens moderner Menschen. Die Gesundheitsbranche ist mit 290 Milliarden Euro Umsatz, mit rund 5 Millionen Beschäftigten und 800 Berufen die größte Wirtschaftsbranche in Deutschland. Mit einem jährlichen Umsatz von rund 26 Milliarden Euro sichern die Heilbäder und Kurorte heute in Deutschland ca. 350.000 Arbeitsplätze. 30 Prozent der statistisch erfassten Übernachtungen entfallen auf sie. Damit ist das Kur- und Bäderwesen ein wesentlicher Faktor des Deutschlandtourismus. Unsere Heilbäder und Kurorte verstehen sich als Kompetenzzentren in allen Fragen der Gesundheit und Prävention. Alle Bereiche der Prävention und Gesundheitsförderung werden in den deutschen Heilbädern und Kurorten abgedeckt. Hier wird Prävention, abgestimmt auf die individuell vorliegenden Dispositionen, in bewährten komplexen Behandlungskonzepten durchgeführt. Unsere Heilbäder und Kurorte sind ein verlässlicher Partner im Bereich Prävention und Gesundheitsvorsorge.

Angesichts einer alternden Gesellschaft mit einer ständig steigenden Lebenserwartung ist unsere Gesellschaft mit neuen Chancen und Herausforderungen konfrontiert. Ein großer Bevölkerungsanteil ist bereits an den sogenannten Volkskrankheiten, wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Diabetes mellitus, Allergien oder an Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates erkrankt. Hinzu kommen psychische Erkrankungen wie Burn-out, die in unserer Arbeitswelt längst Realität sind.

Als Folgen des demografischen Wandels und der veränderten Lebensbedingungen wird prognostiziert, dass kostenintensive chronisch-degenerative Erkrankungen zunehmen. So nimmt beispielsweise die Zahl der Demenzerkrankungen ständig zu. In einem Alter von über 80 ist fast jeder Vierte betroffen. Bei gleichem medizinischen Wissenstand bis zum Jahr 2050 wird die Zahl der Erkrankten von etwa 1,2 Millionen auf 2,4 Millionen steigen. Der hohe und lange Pflegeaufwand macht die Demenz zu einer der teuersten Krankheiten. Im Jahr 2000 waren 5,36 Millionen Deutsche in Behandlung wegen Diabetes. Bereits 2007 ist die Zahl auf 7,33 Millionen gestiegen. Es wird damit gerechnet, dass die Kosten der Altersdiabetes und deren Folgeerkrankungen von aktuell 30 Milliarden Euro bis zum Jahr 2030 auf ca. 40 Milliarden Euro steigen werden.

Ein erheblicher Teil dieser Erkrankungen wäre durch Prävention und Gesundheitsförderung vermeidbar. Zudem könnten durch eine gezielte Prävention generelle Einsparungen der Krankheitsausgaben von 25 bis 30 Prozent realisiert werden. Das Einsparpotential einer langfristig angelegten Prävention gilt es zu sehen und zu nutzen. Zur Lösung der Zukunftsprobleme brauchen wir einen Paradigmenwechsel in der Gesundheitspolitik, das bedeutet mehr Investitionen in Gesundheitsförderung und Vorsorge statt ausschließliche Finanzierung von Krankheit und deren Folgen. Derzeit werden pro Versicherten 3.500 Euro für die Finanzierung von Krankheit und nur 4 Euro für Prävention und Gesundheitsförderung ausgegeben. Jetzt muss umgesteuert werden. Und dazu machen wir die entsprechenden Vorschläge:



1. Die Heilbäder und Kurorte als Gesundheitskompetenzzentren im Land weiter ausbauen

Mit großem Erfolg und Tradition sind die deutschen Heilbäder und Kurorte unverzichtbare Kompetenzzentren für Prävention und Rehabilitation. Aufgrund ihres umfassenden qualitätsgesicherten Leistungsangebotes, ihrer hoher Professionalität und ihrer Gästeorientierung sollten die Heilbäder und Kurorte im Mittelpunkt vernetzter Gesundheitsregionen stehen und gestärkt werden. Gesundheit wird zum Megatrend im 21. Jahrhundert. Die neuen Herausforderungen erfordern zielgerichtete Therapieansätze und die Weiterentwicklung der Infrastruktur durch Umbauten und neue Einrichtungen vor Ort. Investitionen in öffentliche Gesundheits- und Präventionsinfrastruktur sollte über Gesundheitszertifikate steuerlich präferiert werden. Die Vernetzung und der Ausbau von Infrastruktur, von Gesundheitszentren und Gesundheitsangeboten sowie die Kooperation von Ärzten und Krankenhäusern sollte darüber hinaus in eine gesundheitstouristische Marketingstrategie eingebunden werden.

2. Stärkung der Heilbäder und Kurorte in der Sozialgesetzgebung – Die moderne Kur als Schlüssel zur Präventionsstärkung und Gesundheitsförderung

Prävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, so dass auch vermehrt ein gesamtgesellschaftliches Bewusstsein hierfür geschaffen werden muss. Hierzu sollte ein integriertes politisches Gesamtkonzept gebildet werden. Neben der dringend erforderlichen Wiederaufnahme der Arbeit an einem Gesetz zur Stärkung der Prävention oder einer neuen Präventionsstrategie der Bundesregierung, müssen die Heilbäder und Kurorte exklusiv mit in die Sozialgesetzgebung eingebunden werden. Die ambulante und stationäre Kur und deren Bedeutung als Vorsorge- und Präventionsbaustein müssen gestärkt werden. Es ist nicht nachvollziehbar, warum der gesundheitliche und der volkswirtschaftliche Nutzen einer rechtzeitigen und sachgerechten Prävention in der Sozialgesetzgebung weiter unberücksichtigt bleiben sollen. Reicht bei Versicherten die ärztliche Behandlung und die Versorgung mit Arznei, Verband-, Heil- und Hilfsmitteln nicht aus, müssen die Krankenkassen aus medizinischen Gründen zukünftig erforderliche ambulante Vorsorgeleistungen in anerkannten Kurorten als Pflichtleistung erbringen (Kur als Pflichtleistung). Darüber hinaus sollten die gesundheitspolitischen Belange von Urlaubern, die eine selbstfinanzierte Kur im engeren Sinne des Begriffs (strukturierter Gesundheitsurlaub) durchführen, gesetzlich benannt und begünstigt werden. Die Eingangsuntersuchung zu Beginn einer Kur ist häufig der Einstieg in die selbstfinanzierte Gesundheitsvorsorge. 80 Prozent der Selbstzahler kommen aufgrund eines solchen Medizinchecks noch 20 Jahre danach jedes Jahr in den Kurort, um ihre Gesundheit aufrechtzuerhalten.

3. Eltern-Kind-Kur ist eine Pflichtleistung

Vorsorge und Rehabilitationsleistungen für Mütter und Väter gehören seit 2007 zu den Pflichtleistungen der Krankenkassen. Dennoch wird seit 2009 jeder dritte Antrag abgelehnt. Von der rigiden Ablehnungspraxis sind nicht nur die Mütter und Väter betroffen, auch die Kinder leiden. Die Auswirkungen machen sich zudem in den Kureinrichtungen bemerkbar. Diese Praxis produziert vermeidbare Folgekosten. Diese Entwicklung ist inakzeptabel. Die Krankenkassen sind in die Pflicht zu nehmen.

4. Prävention als Setting-Ansatz

Jeder Einzelne unternimmt noch viel zu wenig, um Krankheiten zu vermeiden. Prävention muss daher lebensweltorientiert angeboten werden (sogenannter Setting-Ansatz). Gesundheitserziehung, Gesundheitsbildung, Aufklärung, Beratung und Vorsorge sind der Schlüssel hierzu. Prioritäten sind festzulegen und aufeinander abzustimmen. Präventionsangebote sollten durch eine Medienkampagne öffentlich bekannter gemacht werden. Um den Menschen eine Orientierung im Dschungel der Angebote zu geben, sollte eine Stiftung Gesundheitstest geschaffen werden. Ziel soll es sein, erstmalig eine Vergleichbarkeit und Transparenz von Angeboten wie Präventionsprogramme, Krankenversicherungen und Gesundheitsdienstleistungen für Patienten, Versicherte und Endverbraucher herzustellen.



5. Gesunde Ernährung und Bewegung als Lebenselemente für alle stärken

Neben genetischer Dispositionen sind eine gesunde Ernährung und lebenslang ausreichend Bewegung die Grundelemente eines gesunden Lebensstils. Durch Einführung eines eigenen Schulfaches Ernährung und eine Neubewertung des Schulsports sowie einer Stärkung der Bewegungsfähigkeit im privaten Umfeld muss dem Rechnung getragen werden.

6. Betriebliche Präventionsprogramme entwickeln und fördern

Betriebliche Präventionsprogramme müssen entwickelt und gefördert werden. Sowohl Arbeitgeber, wie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollten einen steuerlichen Präventionsbonus von je 1.000 Euro erhalten. Betriebliche Gesundheitsleistungen und spezifische Kurangebote müssen Eingang in die Tarifverträge nehmen. Arbeitgeber sollten schon im Eigeninteresse in die Gesundheit ihrer Mitarbeiter investieren.

7. Ausbau der Präventions- und Versorgungsforschung

Die Kurortmedizin ist ein komplexes Therapiekonzept mit langer Tradition. Ein Vorteil besteht in der langen Entwicklung mit zahlreichen Optimierungen und ein weiterer in der großen Erfahrung in der Anwendung. Kuren führen nachweislich zu Verbesserungen der Regulation zahlreicher Körperfunktionen und zielen auf längerfristige Verhaltensänderungen ab. Um den Herausforderungen der demographischen Entwicklung gerecht zu werden und auch älteren Menschen sowie chronisch Kranken längerfristig eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben einschließlich der wertschöpfenden Arbeit zu ermöglichen, müssen auf Basis des bestehenden Potentials in der Kurortmedizin neue innovative Konzepte entwickelt und eingeführt werden. Die Präventions- und Versorgungsforschung an Universitäten ist auszubauen. Neue Studien und Ausbildungsfelder müssen entwickelt werden.

8. Förderung der ganzheitlichen Medizin / Naturheilverfahren

Heilen mit der Kraft der Natur heißt, das Problem an der Wurzel anpacken. Naturheilverfahren betrachten den Körper immer als Ganzes, um so nicht nur das eine quälende Krankheitszeichen loszuwerden, sondern auch die Widerstandskräfte zu stärken. Die ganzheitliche Medizin bringt Körper und Seele wieder in Einklang. In Zeiten, in denen immer mehr Medikamente verschrieben werden und sich dagegen Resistenzen entwickeln, muss wieder eine Stärkung auf die natürlichen Heilmittel und -verfahren stattfinden.

9. Reha vor Pflege / Kur für pflegende Angehörige

Die Volkswirtschaft steht vor der Herausforderung, ihre Produktivität durch Gesunderhaltung insbesondere der älteren Generation zu sichern. Die Rehabilitation als Leistung der gesetzlichen Rentenversicherung ist ein wesentlicher Baustein. Um der wachsenden Alterung der Erwerbstätigen gerecht zu werden, muss das Reha-Budget angepasst werden. Auch aus der Perspektive der Sozialversicherung lohnt sich die Rehabilitation. Durch die Sicherung der Erwerbsfähigkeit sind die Kosten einer Rehabilitations-Maßnahme schon in Kürze wieder eingespielt (Reha vor Pflege). Kur und Prävention verhindern Krankheiten und erhalten Lebenskraft. Lebenskraft, die gerade für pflegende Angehörige in ihrer besonderen Situation so wichtig ist. Sie sind sowohl physisch als auch psychisch besonders gefordert. Damit die Situation nicht zu einer Belastung wird und pflegende Angehörige in der Folge davon erkranken, sollte dem rechtzeitig entgegen gesteuert werden. Indem wir den pflegenden Angehörigen die Kur ermöglichen, investieren wir in Gesundheit und vermeiden die Finanzierung von Krankheit. Pflegende Angehörige sind mit der anstehenden Pflegereform zu entlasten.

10. Präventionsleistung der Kassen präzise definieren und höher honorieren

Der Katalog an Präventionsleistung der Kassen muss präzise definiert, ausgeweitet und honoriert werden. Das Vorsorge- und Präventionsleistungsspektrum der Kassen wird verpflichtend festgelegt. Gesundheitsvorsorge wird Patienten und Kassen honoriert. Neben dem Morbi-Zuschlag tritt ein Vorsorgebonus für die Kassen.